

Die S-Bahn ist keine öffentliche Bedürfnisanstalt mehr!

Autor(en): **Suter, Hans / Hürzeler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der S-Bahn nicht verursachen, da ein zwar prognostizierter, aber nicht eingetretener Umsteigeeffekt nicht festgestellt werden konnte. Einzig Fussgänger und Velofahrer glaubten bei jeder erdenklichen Möglichkeit, vom S-Bahn-Angebot profitieren zu müssen, und sei es nur, um die Notdurft zu verrichten, dabei zu rauchen oder gar die Toilette abzufackeln. Nun werden also die WCs geschlossen.

Die Zugsbegleitung wird nächstens auch aufgehoben, also keine Aufsichtsperson mehr, die verhindern könnte, dass das Rollmaterial grossflächiger der Notdurftverrich-

Die S-Bahn ist keine Bedürfnisanstalt mehr

Um verkehrstechnische Fehlentwicklungen wie S-Bahnen und ähnliche, Defizit einfahrende öffentliche Verkehrsmittel nach deren allfälliger Schliessung anderen Anwendungsmöglichkeiten zuzuführen, ist auch die leicht rezessionsgebeutelte Autoindustrie zusammen mit dem Garagisten-Verband in die Offensive gegangen. Mehr Individualverkehr auf den Strassen würde die Schliessung

tung anheimfallen wird. Der nächste Schritt wäre dann die Schliessung der S-Bahnen. Ansatzweise sind solche Schliessungsmassnahmen schon vollzogen, zum Beispiel bei Wartsälen, wegen Vandalismus. In einer arbeitsplatzerhaltenden Übergangsphase würde die S-Bahn noch verkehren, aber ohne Zugspassagiere, um später nur noch als Nostalgie-Bähnli auf dem S-Bahn-Netz zu fahren. Zum Beispiel als S-Bahn-Familien-Plausch mit vergrösserter, behindertengängiger Bedürfnisecke, herunterklappbarem Wickeltisch, Dusche und zu öffnenden Fenstern. Oder für ausgefallene Betriebsausflüge mit Speise-, Trank- und Rauchmöglichkeiten, anschliessendem Saurauslassen im eigens zu diesem Zwecke mitgeführten Vandal-Wagen, wo gesprayt, gepisst, Polster zerstoichen, Brände gelegt und anderen, bis anhin nur Randgruppen vorbehaltenen, aggressionsabbauenden Verrichtungen gefrönt werden könnte. Als Huckepack-Vergnügen mit umgekehrten Vorzeichen: S-Bahn-Wagen verladen auf Lastwagen, die über den

SBB: WC-Schlüssel gegen ein ärztliches Zeugnis

ZÜRICH - Was die meisten S-Bahn-Passagiere mit Murren hinnehmen, verursacht bei anderen schwerwiegende Probleme: Die Schliessung der Toiletten. Menschen mit chronischen Blasen- oder Darmkrankheiten können bei den SBB jetzt einen WC-Schlüssel ausleihen.

Bisher haben vier Passagiere von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

SBB-Sprecher Urs Neuenschwander: «Gestern rief wieder eine Person an. Vielleicht melden sich noch mehr Leute. Vielen ist die Sache peinlich, es braucht Überwindung, sich bei uns zu melden. Für manche ist es ein psychologisches Problem: Wenn sie wissen, dass es kein WC hat, verkrampfen sie sich und müssen erst recht aufs stille Örtchen.» Die Schlüssel gibt es übrigens nur gegen ein ärztliches Zeugnis.

Martin Meier und Sabine Reber

Gotthardpass fahren, gesponsert von Nissan im Verkehrsverbund mit den SBB. Momentan ist ein Versuch im Gange, Doppelstockwagen auszuhöhlen und als Autowaschstrassen umzubauen.

Um solche Gemeinschaftswerke gebührend taufen und einweihen zu können, hat Verkehrsminister Ogi soeben einen weiteren Gestikulierkurs für «Handbewegungen beim Reden zum Volke» absolviert, gesponsert von einem Autoshampoo-Hersteller. Die Automobil-Hersteller sind aber auch ganz alleine für sich innovativ geworden und versuchen nun, den Schweizerischen Bundes-

bahnen das teilweise noch vorhandene Angebot des öffentlich-fahrenden Stuhlgangs und Wasserlassens nicht mehr exklusiv zu überlassen. Gewöhnliche Plumpsklos in preiswerteren Automodellen, erhältlich in bescheidenerer Ausführung, nur für den Fahrer, oder sogenannte Zwillings-Latrinen, mit Zweitklo auf dem Hinter- oder Beifahrersitz, werden bald in Serie hergestellt. Bei hintereinanderliegenden Plumpsklo-Ausführungen kann wegen Aufwind gleichzeitig immer nur eines verwendet werden. Wobei, ähnlich wie beim Zug, nur während der Fahrt Geschäfte verrichtet werden dürfen und zwar auf dem Pannestreifen (Schleudergefahr). In teureren Automodellen sind sogenannte geschlossene Anlagen mit biologisch-chemischem Abbau geplant. Diese Fahrzeuge brauchen die Fahrbahn während der Verrichtung jedwelter Geschäfte nicht zu verlassen.

Hans Suter

ffentliche

r!



PETER HÜRZELER